



Militär- und Jagdzeitung

Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; doch die Post bezogen im innerdeutschen Bezugs monatlich 1,26 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: R. Schmidt & Co., Wildbad; Buchbinder: G. Schmidt, Wildbad. — Postfach 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Belegblatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restausgabe 50 Pf. — Abteil nach Text, für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Reklamspalten oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsrechnung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 66, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 205

Gerneuf 479

Freitag den 2. September 1932

Gerneuf 479

67. Jahrgang.

Der deutsche Schritt in der Abrüstungsfrage

Berlin, 1. Sept. Aus französischer Quelle sind gestern Abend Nachrichten über eine Besprechung zwischen dem Reichsaussenminister und dem französischen Botschafter verbreitet worden, die am Montag stattgefunden haben. In den Nachrichten heißt es weiter, es sei eine Note übergeben worden, über deren Inhalt im einzelnen noch nichts gesagt werden könne.

Wie amtlich mitgeteilt wird, trifft die Meldung über die Besprechung am Montag zu. Es war mit der Gegenseite völlige Vertraulichkeit vereinbart worden, die von deutscher Seite streng gewahrt worden ist. Durch einen Bruch der Verschwiegenheit von der anderen Seite her ist zunächst die französische Öffentlichkeit auf die Besprechung aufmerksam gemacht worden.

Schon in Genf und Genf haben Besprechungen über die Gleichberechtigungsfrage zwischen Deutschland, Frankreich und anderen Mächten stattgefunden. Im Verlauf dieser Besprechungen hat der Reichsaussenminister am Montag den französischen Botschafter zu sich gebeten, um eine Klärung über die Beurteilung des deutschen Anspruchs auf Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage einzuleiten, wie das in Genf mit dem französischen Außenminister ausdrücklich vereinbart worden war. Minister von Neerath hat dem französischen Botschafter gegenüber den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage so vertreten, wie er immer von Deutschland vertreten worden ist. Um irgendwelche Mißverständnisse und Irrtümer auszuschließen, hat er dem französischen Botschafter noch eine schriftliche Zusammenfassung seiner mündlichen Darlegungen übergeben. Diese Zusammenfassung als „Note“ oder als Memorandum zu bezeichnen, ist irreführend. Es handelt sich nur um eine lose Aufzeichnung der behandelten Gedanken.

Die Erklärungen des Reichsaussenministers gehen aus von der Entschliebung, die bei der Vertagung der Abrüstungskonferenz in Genf beschlossen worden ist. Diese Entschliebung enthält nichts über die Frage, ob die neuen Maßnahmen über die Abrüstung auch auf Deutschland Anwendung finden sollen. Aus diesem Grund war es für Deutschland unmöglich, diese Entschliebung anzunehmen; es hat sie abgelehnt. Der Reichsaussenminister hat dem französischen Botschafter gegenüber betont, daß Deutschland die Berechtigung hat, eine Klärung über seine Gleichberechtigungsansprüche zu verlangen. Deutschland hält an dem Standpunkt fest, daß die Abrüstung der anderen nach dem Muster der deutschen Abrüstung durchgeführt werden muß. Deutschland ist für eine möglichst allgemeine radikale Abrüstung. Diese Abrüstung könnte aber nur nach denselben Grundzügen für alle Staaten durchgeführt werden. Die Maßnahmen, die in Deutschland ergriffen werden müßten, richten sich, wie der Reichswehrminister wiederholt dargelegt hat, nach Art und Umfang der allgemeinen Abrüstung. Einzelheiten sind noch nicht durchgesprochen worden.

Das Pariser „Journal“ weiß von „zehn Punkten“ zu berichten, die in der Besprechung behandelt worden sein sollen. Diese zehn Punkte sind aber nach der amtlichen Erklärung nicht erörtert worden. Es ist nur über den allgemeinen Grundgedanken gesprochen worden, den wir Deutschen in der Formel zusammenfassen: Was den anderen erlaubt ist, muß auch Deutschland erlaubt sein. Ueber den Gang der Besprechungen sind auch die übrigen Mächte unterrichtet worden. Daß die Verhandlungen zunächst mit Frankreich begonnen worden sind, liegt daran, daß Frankreich sich der deutschen Auffassung am wenigsten angenähert hat. Ueber die weiteren Verhandlungen ist noch nichts vereinbart worden.

Französische Aufregung

Paris, 1. September. Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem deutschen Schritt in der militärischen Gleichberechtigung und der Unterredung des Reichswehrministers von Schleicher mit dem Vertreter des Bologneser „Resto del Carlino“. Dabei ergeben sich die Blätter in den bekanntesten widersprüchlichen Redensarten von der Friedensliebe Frankreichs, von „geheiligten Verträgen“ usw. und versteigen sich, wie z. B. der halbamtliche „Temps“, zu maßlosen unverschämten Angriffen besonders gegen General v. Schleicher. Die „Ere Nouvelle“, das Blatt des Ministerpräsidenten Herriot, fragt nach äußerst gehässigen Ausfällen, ob Schleicher den Versailler Vertrag beerdigen wolle, in dem man doch nur die „notwendigen Vorsichtsmaßnahmen“ gegen diejenigen habe treffen wollen, die keine Bedenken trugen, den Krieg zu erklären. „Homme libre“, „Quotidien“ und andere Blätter treten dafür ein, ganz Frankreich müsse Herriot darin unterstützen, die „deutsche Annäherung“ zurückzuweisen. Das Industrieblatt „Sourcée industrielle“ spricht vom drohenden Krieg. „L'Ordre“ sagt, jetzt, wo Europa die Folgen der Wirtschaftskrise gutzumachen suche, werde Deutschland seine Maske ab. „Figaro“ und „L'ami du Peuple“ verlangen, daß die „deutsche Beleidigung“ nicht unerwidert bleibe.

Tagespiegel

Die Verhandlungen zwischen den Reichstagsfraktionen des Zentrums und der NSDAP. wurden am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Göring fortgesetzt.

Die preussische Regierung wird sich voraussichtlich am Freitag mit der Frage der Begnadigung der fünf Verurteilten von Beuthen befassen.

Vor Eröffnung des 13. Reichsfrontsoldatenlagers in Berlin erklärte der zweite Bundesführer Dürferberg vor der in- und ausländischen Presse, der Stahlhelm betreibe nicht Partei, sondern Staatspolitik. Seine Auffassung habe sich bestätigt, daß niemals eine Partei in Deutschland so stark werde, daß sie allein ihre Anschauungen den anderen aufzwingen könne. Der Stahlhelm begrüße es, daß sich keine Auffassung von der Notwendigkeit einer Präsidialregierung durchgesetzt habe. Aufgabe aller Deutschen müsse es sein, hinter diese Regierung zu treten.

Von amtlicher amerikanischer Seite wird zu dem Schritt der deutschen Regierung in Paris erklärt, Amerika sei in erster Linie an einer Herabsetzung der Rüstungen interessiert. Dagegen würde jeder Schritt, von welcher Seite er auch komme, der auf eine Erhöhung der Rüstungen hinauslaufen könnte, abnehmend aufgenommen werden. Eine Gleichheit auch in der Rüstungsfrage sollte durch eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den europäischen Nationen erreicht werden, indem durch Wiederherstellung des Vertrauens alle Nationen allmählich zu dem Deutschland auferlegten Rüstungsstand kämen, anstatt daß Deutschland zur Aufrüstung gezwungen werde. Präsident Hoovers Vorschlag vom Juni d. J. beherrse auf den Fäden des Verlailler Vertrags und bereite den Beginn einer Abrüstung, die Deutschland schließlich die gewünschte Gleichheit gegeben hätte. Unter keinen Umständen sollte je wieder aufgerollt werden; denn dadurch würde das heikle schwierige Werk einer allgemeinen Abrüstung wahrscheinlich unrettbar zerstört werden.

In den Büroräumen der Internationalen Arbeiterhilfe in Berlin fand am Donnerstag auf Veranlassung der politischen Polizei eine umfangreiche Hausdurchsuchung statt. Elf Ausländer wurden festgenommen.

In Wien wurde am 1. September der 8. Jahreskongreß der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegsoffer und Kriegsteilnehmer eröffnet. Anwesend sind 160 Vertreter aus 11 Staaten.

Reuter meldet aus Shanghai, die chinesische Hauptregierung beabsichtige die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht nach dem Muster der Wehrverfassungen von Frankreich und Italien.

Dem Ministerpräsidenten Herriot, der soeben von seiner angeblich privaten Zusammenkunft mit dem englischen Minister Samuel nach Cherbourg zurückgekehrt ist, wurde die sogenannte deutsche Note, die aber nur eine Denkschrift ist, vom französischen Außenministerium sofort zugesandt. Herriot soll nach dem „Excelsior“ geäußert haben, er werde die „Note“ aufmerksam studieren und sie werde am nächsten Mittwoch vom Ministerrat eingehend geprüft werden. Die deutsche Forderung werde Anlaß zu einem diplomatischen Meinungs austausch geben, und dann werde man ja sehen. Die Regierung und die öffentliche Meinung Frankreichs werden „völlig kaltblütig“ bleiben, wie es bei den Genfer und Lausanner Verhandlungen der Fall gewesen sei. Es liege kein Grund vor, von dieser Haltung abzugehen. Er (Herriot) gedenke, seine letzten Urlaubstage „friedlich“ zu verbringen.

Englische Stimmen

London, 1. Sept. Der sozialistische „Daily Herald“ sagt zu dem deutschen Schritt, die deutsche Forderung entspreche dem Vertrag von Versailles. Sobald das Ergebnis der Abrüstungskonferenz vorliege, müsse Deutschlands Forderung von den Mächten gerecht und sachlich geprüft werden, ohne Rücksicht darauf, ob Frankreich einverstanden sei. Der Ministerpräsident Mac Donald sei für Beilegung der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrags und für Gleichberechtigung Deutschlands, der Außenminister Simon stehe dagegen auf Seite der Franzosen.

Das liberale „News Chronicle“ schreibt, die Besprechungen Herriots mit dem Minister Samuel auf der Insel Guernesey habe den Abrüstungsfragen gegolten. In Paris sei schon vor zehn Tagen die Absicht Deutschlands bekannt gewesen, in Paris und London Verhandlungen über diese Fragen zu beginnen.

Der Pariser Berichterstatter der konservativen „Morningpost“ erwartet, daß die französische Regierung sich bereit erklären werde, die Abrüstungsverhandlungen vom April ds. J. wieder aufzunehmen. Von der Haltung Englands werde viel abhängen.

Der jüngste Reichstagspräsident

Der am Dienstag an die Spitze des Reichstags gestellte nationalsozialistische Abgeordnete Göring ist der jüngste Abgeordnete, der je das Amt des Reichstagspräsidenten bekleidet hat. Göring steht erst im 40. Lebensjahr. Er ist am 12. Januar 1893 in Rosenheim geboren und ist evangelischer Konfession. Er besuchte in Fürth und Ansbach die Gymnasien, kam dann auf die Kadettenschulen in Karlsruhe und Großlichterfelde und legte an der letzteren Anstalt die Reifeprüfung ab. 1912 wurde er Leutnant im Infanterie-Regiment 112 in Mühlhausen im Elsaß. Mit diesem Regiment rückte er auch ins Feld. Vom Oktober 1914 ab war er Flugzeugbeobachter. Bald darauf wurde er Flugzeugführer und Jagdflieger. In dieser Eigenschaft brachte er eine große Anzahl feindlicher Flieger nieder. 1917 wurde er an die Spitze eines Jagdgeschwaders gestellt und im Juli 1918 wurde er zum Kommandanten des berühmten Jagdgeschwaders Freiherr von Richthofen ernannt. Er wurde mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Nach dem Krieg erhielt er seinen Abschied als Hauptmann und war in den Jahren 1920/21 als Flugschiff bei Svenska Lufttrafik in Stockholm tätig. Dort heiratete er die Baronin Fock, die bereits 1931 starb. 1922 nach Deutschland zurückgekehrt, studierte er in München. Beim Hitlerputsch im November 1923 wurde er schwer verwundet. Wegen der Teilnahme an diesem Putsch lebenslang verurteilt, ging Göring ins Ausland, zuerst nach Italien, dann wieder nach Schweden. 1927 wurde er armenisiert und kehrte nach Deutschland zurück. Seit 1928 ist er Mitglied des Reichstags. 1930 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion gewählt. In seiner Partei ist er als politischer Bevollmächtigter Hitlers in Berlin hervorragend tätig.

Neue Nachrichten

Kein politischer Empfang?

Berlin, 1. Sept. Reichspräsident v. Hindenburg hat, wie bereits berichtet, dem Reichstagspräsidenten Göring auf dessen Telegramm für die Mitteilung der Wahl des Reichstagspräsidiums und für die fundgebene Absicht, sich sofort in Neudeck vorzustellen, gedankt. Da er im Lauf der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren werde, bitte er, von der Reise nach Neudeck Abstand zu nehmen. Den Zeitpunkt für den Empfang in Berlin in nächster Woche werde er dort angeben.

Präsident Göring berief darauf sofort gestern nachmittag das Reichstagspräsidium zu einer Besprechung, die nur kurz dauerte. Aus der freundlichen Fassung der Antwort Hindenburgs glaubte das Präsidium schließen zu dürfen, daß der Reichspräsident geneigt sei, bevor er weitere Entschlüsse fasse, dem Präsidium Gelegenheit zu geben, über die innerpolitische Lage Vortrag zu halten, und zwar noch vor der am Donnerstag in Aussicht genommenen zweiten Sitzung des Reichstags. In politischen Kreisen wird berichtet, der Empfang beim Reichspräsidenten werde sich in der üblichen Form eines Höflichkeitsbesuchs abspielen, innerpolitische Fragen sollen nicht vorgebracht werden.

Das Ende des Burgfriedens

Berlin, 1. Sept. In der Nacht zum 1. September, um 12 Uhr, ist der politische Burgfrieden verläutert worden, ohne daß ihn die Reichsregierung verläutert hätte, was nur erfolgt wäre, wenn die innerpolitische Lage es dringend notwendig gemacht hätte. Aber zweifellos haben die Gewalttaten so sehr abgenommen, daß der heutige Zustand mit dem anfangs August gar nicht zu vergleichen ist. Dies ist unbestreitbar ein Erfolg der Reichsregierung und der von ihr getroffenen scharfen Maßnahmen.

Gleich nach Beendigung des Burgfriedens veranstalteten die Nationalsozialisten heute eine Kundgebung im Sportpalast, in der Hitler sprach.

Verhaftung von Kommunisten

Berlin, 1. Sept. Wegen des Feuerüberfalls auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal in Charlottenburg, bei dem ein Nationalsozialist erschossen und zwei weitere schwer verwundet wurden, sind bereits sechs Kommunisten verhaftet worden.

Bedingte Zahlung für den Völkerbund?

Genf, 1. September. Aufsehen erregt hier ein Schreiben des Generalsekretärs des Völkerbunds, Drummond, an die deutsche Reichsregierung, in dem Drummond die Annahme des Beitrags von 538 731 Reichsmark verweigert. Diese Summe habe die Reichsregierung als Teilbeitrag ihres Jahresbeitrags an den Völkerbund bei der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft in Berlin zur Bez.



flügung des Völkerbunds eingezahlt. Das Auswärtige Amt in Berlin soll aber der Bank den Auftrag gegeben haben, dem Völkerbund die Abhebung der Summe nur unter der Bedingung zu gestatten, wenn sie zur Zahlung von in Deutschland gekauften Waren diene. Sowohl die Deutsche Bank als auch der deutsche Generalkonful in Genf hätte dem Völkerbundsekretariat mitgeteilt, daß der Betrag nur unter der Bedingung zur Verfügung stehe, daß der Völkerbund ihn in Deutschland ausbeute.

400-Mark-Prämie für Neueinstellung von Arbeitern

Stuttgart, 1. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach Pressemitteilungen plant die Reichsregierung denjenigen Unternehmern, die Arbeiter neu einstellen, eine Prämie von 400 Mark je Mann und Jahr zu gewähren; die Prämie soll durch Begebung der Steueranteilscheine beglichen werden. In solcher Aufmachung würde die Prämie denjenigen Unternehmern schädigen, die in durchaus sozialer Weise den Stamm ihrer Arbeiterschaft, insbesondere durch Kurzarbeit, zu halten gesucht haben; sie würde diejenigen Unternehmern einseitig begünstigen, die rücksichtslos rationalisiert und ihre Arbeiterschaft entlassen haben.

Bei der gerade in Württemberg seit langem und in weitestem Maße durchgeführten Kurzarbeit würden die Maßnahmen der Reichsregierung in ihrer zunächst geplanten Form gerade für Württemberg, das typische Land der Kurzarbeit, neue große Schädigungen bringen. Das Staatsministerium hat sich deshalb telegraphisch an den Herrn Reichskanzler und den Herrn Reichsarbeitsminister mit dem Ersuchen gewandt, die Voraussetzungen für die 400-Mark-Prämie so zu gestalten, daß diese Schädigungen und einseitigen Begünstigungen nicht eintreten können und dadurch weitere schwere Benachteiligungen Württembergs ausgeschlossen werden.

Württemberg

Was der September bringt

Der September ist die schönste Jahreszeit nicht deshalb, weil er auf langjährigen Durchschnitt gesehen, das beständigste Wetter des ganzen Jahres hat. Natürlich kann er uns auch, wie im vorigen Jahr, recht unfreundlich kommen, aber häufig zeigt er sich doch von seiner annehmlichsten Seite, als wolle er darüber hinwegtrösten, daß nun bald, um mit dem Dichter zu reden, der Nebel steigt und das Laub fällt. Auch wenn es die abgeernteten Felder nicht deutlich genug sagen, das Kürzerwerden der Tage, ein kaltes Wehen in der Nacht und ein erster Frühfrost lassen keinen Zweifel daran, daß die grauen Wochen nicht mehr fern sind. Der Sonnenaufgang verschiebt sich zwischen dem 1. und 30. September von 5.10 Uhr auf 5.58 Uhr, also um 48 Minuten, der Sonnenuntergang von 18.49 Uhr auf 17.41 Uhr, also um eine Stunde und 8 Minuten. Das bedeutet eine Abnahme der Tagesdauer um fast zwei Stunden! Aus der Witterung des September lüftet die Bauernregel das Wetter schon der künftigen Monate vorauszusagen; der September soll für den künftigen März bereits die Wettertendenz festlegen, und ein sanfter Regen am Michaelstag, dem 29., soll auf einen milden Winter hindeuten.

Nach dem hundertjährigen Kalender soll sich im September das Wetter wie folgt gestalten: Der Monat September beginnt mit schönem, herlichem Wetter, das bis zum 13. anhält, worauf etwas kühles und herbliches Wetter eintritt. Bald darauf wird es wieder schön und bleibt so bis zum 28. Von da ab bis Ende des Monats trübes, regnerisches Wetter.

Jagd und Fischerei im September

Rot- und Damhirsche stehen noch in der Feiste. In der zweiten Monatshälfte beginnt, je nach Lage des Reviers früher oder später, die Brunst des Rothirsches. Rot- und Damwild fangen wie Gams und Rehe zu verfallen an. Vom 16. September an dürfen in Bayern Alt- und Schmaltiere erlegt werden. Nahezu alles Flugwild ist oder wird frei. Bayern eröffnet mit dem 16. die Schutzzeit auf Hasel-, Schnee- und Steinhühner, während Haselhühner bereits seit Anfang des Monats in Baden erlegt werden dürfen. Dies gilt auch für Falanen in Württemberg und Baden. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt in diesem Monat, die auf Waldschnepfen, deren Zug langsam einsetzt, in Württemberg und Baden. Die Herbstwanderung der Wildenten beginnt. Beim Haarraubwild fängt der Haarwechsel, bei

den Raubvögeln die Herbstzugbewegung an, die häufig selteneren Gast zu uns bringt. Wo noch nicht damit begonnen wurde, ist die Instandsetzung und Anlage der Futterplätze, Satzreden usw. sofort in Angriff zu nehmen. Den stillen Teichhabern und ihrem üblen Treiben ist ständig nachzugehen.

Vachsaibling und Forelle treten in die Laichzeit. Aesche, Barbe, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle, Schied und Zander gehen noch gut an die Angel. Seeforelle und Seesaibling können mit der Schleppangel gefangen werden. Krebse sind noch anstandslos genießbar.

Stuttgart, 1. September.

70. Geburtsfest. Ihren 70. Geburtsfest begeht am 8. September Fräulein Maria Blind, die verdienstvolle Leiterin des Stuttgarter evangelischen Fräuleinseminars. Einem allen württembergischen Geschlecht entstammend, steht die einflussreiche Lehrerin seit dem Jahre 1902 im Dienst dieser bekannten Stuttgarter Bildungstätte für Kindergärtnerinnen, deren Leitung sie nachher übernahm und deren Geschichte mithin auch ihre Lebensgeschichte geworden ist.

Todesfall. Der vor einigen Tagen verstorbene Freiherr Friedrich von Gaisberg-Schönaen, der lange Jahre dem württ. Landtag angehörte, wurde am 27. Dezember 1857 in Ludwigsburg geboren. Nach volldem Studium der Forstwissenschaft übernahm er die Verwaltung der Familiengüter. 1891-1906 war er ritterschaftlicher Abgeordneter zur zweiten Kammer für den Donaureis. 1914 wurde er zum Vorsitzenden des Bundes für Heimatchutz gewählt.

Einjames Kriegergrab. Während der Arbeiten an den Kriegergräbern am Barrenkopf in den Vogesen wurde ein Massengrab freigelegt, das vollständig verfallen worden war. Es enthält die Überreste von 27 deutschen Soldaten, die gleich zu Anfang des Kriegs dort gefallen sind. Sie werden nach dem deutschen Friedhof beim Lingekopf überführt. Es dürfte sich um Angehörige eines württ. Regiments handeln.

Amerikanische Konsulatsvisen in Deutschland. Mit Wirkung vom 1. September 1932 tritt hinsichtlich der Erteilung von Visen zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine weitere Zusammenlegung der Amtsbezirke der amerikanischen Konsulate in Deutschland ein. Der Amtsbezirk des Bremer Konsulats wird in Zukunft vom Generalkonsulat in Hamburg, der bisherige Kölner Bezirk vom Konsulat in Stuttgart mitbearbeitet. Es gibt demnach in Zukunft nur noch folgende drei Bezirke: Generalkonsulat in Hamburg, Konsulat in Stuttgart und Berlin. Die Erteilung von Quota- und Non-Quota-Visen erfolgt weiterhin periodenweise, und zwar für die nächste Zeit voraussichtlich nach folgendem Plan: Generalkonsulat Berlin vom 29. August bis 16. September, Generalkonsulat Hamburg vom 1. September bis 9. September, Konsulat in Stuttgart vom 19. September bis 30. September.

Die Ausstellung „Holländisches Skizzenbuch um 1570“ und „Heidelberger Meister um 1580“ ist am Sonntag, den 4. September, zum letztenmal in der Graphischen Sammlung im Kronprinzenpalais, Königstraße 32, zugänglich.

Kauf von Matrasen. Die Handwerkskammer Stuttgart teilt uns mit: Wir haben die Deffentlichkeit wiederholt auf die Gefahren und Nachteile aufmerksam machen müssen, die mit dem Kauf von Liegestühlen (Chaiselongues) bei Hausierern verbunden sind. Bei sachmännlichen Untersuchungen hat sich mehrfach ergeben, daß das für diese Chaiselongues verwendete sogenannte Polstermaterial minderwertig und hygienisch nicht einwandfrei war. Inzwischen wurden nun in letzter Zeit mit Chiffre-Anzeigen in Zeitungen Matrasen zum Kauf angeboten. Interessenten gegenüber meldete sich ein Vertreter, der nach einem Bestellschein einer Frankfurter Firma 12 Koffhaarmatrasen unter Nachnahme liefern will. Bei Untersuchung von ein Paar Koffhaarmatrasen zeigte sich, daß die Koffhaarfüllung aus alten Haaren, sehr viel Dreck und Kebricht bestand und daher in keiner Weise hygienisch einwandfrei war. Auf Reklamation des Bestellers verhielt sich die Lieferfirma sehr ablehnend. Man kann auch hier die Deffentlichkeit nicht genug davor warnen, bei unbekanntem Lieferanten Warenbestellungen aufzugeben. Zweifellos wendet man sich, wenn man sich vor Schaden hüten will, im Bedarfsfall am besten an den soliden, anständigen Handwerksmann!

Vom Tage. In einer Mehrgerei der Johannesstraße wurde am Mittwoch vormittag ein mit Fleischsaubein

beschäftigter 22 J. a. Mehrgereite durch das ausgleitende Messer im Unterleib schwer verletzt. Er wurde in das Wilhelmshospital übergeführt.

Stuttgart, 1. Sept. Vom Alten Schloß. — Aufräumungsarbeiten beendet. Am Alten Schloß sind die Aufräumungsarbeiten beendet. Das Gerüst bleibt für den Wiederaufbau stehen. Gegen den Karlsplatz zu muß vielleicht doch noch das Mauerwerk des oberen Stocks abgetragen werden, da hier die Steine an den zahlreichen Fenstern vom Feuer stark ausgeglüht wurden und nun ohnedies erneuert werden müßten. — Am 15. September läuft der Wettbewerb für den Wiederaufbau ab. Sollte der Wiederaufbau vor den Wintermonaten nicht mehr in Angriff genommen werden können, dann sind auch Vorbereitungen (Wasserableitung) getroffen, damit das Mauerwerk nicht geschädigt werden kann.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 1. Sept. Brotpreisentung. Mit Rücksicht auf die Mehlpreisentung hat auch die Freie Bäcker-Innung Ludwigsburg ihre Preise mit Wirkung vom heutigen Tag neu festgesetzt. Der Preis für das Roggenbrot bleibt, da man hier die letzte Erhöhung nicht mitgemacht hat, der gleiche, während die Preise für Halbwaisbrot und Kornbrot um drei, die für Schwarzbrot und Weisbrot um zwei Pfennige je Kilogramm ermäßigt werden. Gleichgeblieben ist der Preis für Rippfe und Weiden, aber hier wird das Gewicht entsprechend erhöht.

Bönnigheim, W. Westheim, 1. Sept. Todesfall. Am Dienstag wurde der im Alter von 76 Jahren verstorbene Buchbinder Stifel, der am 1. Oktober 1880 die hiesige Lokalzeitung, die „Michelsberger Warte“ gegründet hat, zu Grab getragen.

Heilbronn, 1. September. In den Neckar gesprungen. Am Dienstag ist beim Eisernen Steg ein 27 Jahre alter gebürtiger Oesterreicher in den Neckar gesprungen. Er konnte von zwei Männern wieder herausgezogen werden.

Schonach, W. Mergentheim, 1. September. Unglücksfall mit Todesfolge. Vor acht Tagen fiel das 13jährige Töchterchen des Maurermeisters und Landwirts H. von hier, als es seine Angehörigen zum Essen rufen wollte, vom obersten Gebälk der Scheune so unglücklich ab, daß es mit schwerem Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. Trotz ärztlicher Bemühung ist es am Dienstag seinen Verletzungen erlegen.

Göppingen, 1. Sept. Bestrafter Badekabinenwärtner. Das Amtsgericht Göppingen verurteilte den 24jährigen verh. Kaufmann Max Frechner von hier wegen Vergehens des Diebstahls zu der Gefängnisstrafe von sechs Wochen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Frechner hatte besonders im Juli d. J. im hiesigen Schwimmbad, sowie im Freibad „Waldecke“ Beutezüge in den Badekabinen durchgeführt und aus Geldbeuteln der Badegäste Beträge von 30 Pfennig bis zu 130 RM. entwendet. Eine weitere Anzahl begangener gleichartiger Diebstähle bestritt der Angeklagte. Seine afeichaltrige Ehefrau kam mit einer Geldstrafe wegen Heistererei davon.

Ulm, 1. Sept. Versuchsfahrt eines Schnelltriebwagens. Am Mittwoch vormittag traf auf einer Versuchsfahrt auf dem Ulmer Bahnhof der für die Strecke Berlin-Hamburg bestimmte Schnelltriebwagen ein. Er durchfuhr die Strecke Friedrichshafen-Ulm in 86 Minuten, Ulm-Friedrichshafen in 90 Minuten. Der Wagen hatte in Ulm 1½ Stunden Aufenthalt. Er hat einen violett-gelben Anstrich und führt nur 2. Klasse. Als Triebkraft dient ein Motor System Maybach. Der Wagenbau stammt aus der Maschinenfabrik Görlitz. Der Wagen fährt mit 100 km. Geschwindigkeit; die Strecke Berlin-Hamburg kann er, ohne anzuhalten, mit dieser Geschwindigkeit durchfahren.

Riedlingen, 1. Sept. Fohlenverkauf. Gestern wurden durch den Landobertallmeister vom Landgestüt drei Hengstfohlen des Warmbluts und vom Württ. Pferdezuchtverein fünf Stutenfohlen, ebenfalls Warmblut, angekauft. Der Preis bewegte sich zwischen 250-300 Mark.

Buchau a. F., 1. Sept. Scheunenbrände. Heute früh gegen 1 Uhr ging die Scheune des Landwirts Franz Depphart, in der die ganze Ernte untergebracht war, in Flammen auf. Zwei Stunden später brannte auch die Scheune der Witwe August Fetscher, die an den Viehhändler Norbert Kahn verpachtet ist, nieder. Die ganze dort

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

78. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So kam es, daß Woltmann nach dem Besuch in sein Auto stieg und Jan zurück: „Zur Bank bei der großen Kirche.“

Jan nickte. Die Bank kannte er. Da stand ja der Name Woltmann über der Tür. Und die Stefanskirche war für Jan noch immer die „grote kerk“.

Unangemeldet eilte Woltmann zu Holzhauser hinauf. Der strahlte über das ganze Gesicht. Nun war der Augenblick gekommen, daß der Sohn des Mannes, den er verehrt hatte, als reifer und würdiger Nachfolger dessen Platz einnahm. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Unter den Beamten der Bank ging die Kunde weiter wie ein Lauffeuer. Gruppweise kamen sie, den neuen Chef zu begrüßen, und in den Augen manches Älteren, der seinen Vater noch gekannt hatte, standen verräterische Schleiern. Die Herzlichkeit der Begrüßung rührte Woltmann tief. Nur unzusammenhängend kamen die Worte. —

Drei Tage darauf lief alles in Ordnung. Die Zeitungen hatten wohl einen kurzen Bericht über die verspätete Rückkehr eines hervorragenden Mitbürgers aus der russischen Kriegsgefangenschaft gebracht, aber die große Deffentlichkeit nahm kaum mehr oberflächliche Kenntnis davon.

Auch seine Beziehungen mit Holland ordnete Woltmann in aller Stille. Er fuhr selbst hin und ließ im Amsterdamer Handelsregister die „Hany“ in das Eigentum der Wiener Bank „F. Woltmanns Nachfolger“ überschreiben. Der bewährte Sluysman bekam die Leitung dieser nunmehrigen Zweiganstalt.

Er dankte ihm dafür mit wenig Worten, denn er war nicht redselig veranlagt, aber Woltmann wußte, daß er sich auf ihn verlassen konnte.

Jan stellte er frei, bei ihm oder Sluysman zu bleiben, aber dieser erwiderte ihm:

„Mijnheer, ich habe keine Wahl mehr! Ich habe Fräulein Erna verprochen, ihr das Autolentken beizubringen, und Fräulein Helene will es auch lernen.“

Woltmann lächelte fein, und als er wieder in Wien war, schenkte er den beiden einen kleinen Wagen, ein Geschenk, das Erna zu einem wilden Rundanz verleitete und in Helenes Wangen ein feines Rot der Freude aufsteigen ließ.

Nun saß er im Zimmer seines Vaters mit dem Ausblick auf das tummelnde Leben des Wiener „Grabens“ und arbeitete an demselben Schreibtisch, an dem schon zwei seiner Vorgänger gewirkt und aufgebaut hatten.

Als er einmal zufällig die linke Lade aufzog, sah er darin die Holzdose, woraus sein Vater geschöpft hatte, wenn es galt, mit der linken zu geben, daß die Rechte es wußte. Er öffnete sie und mit tiefer Rührung nahm er einige wertlos gewordene Banknoten aus der Vorkriegszeit und sogar noch ein paar Silberkronen heraus. Er zog seine Brieftasche hervor und leerte ihren Inhalt in die Dose.

Er wußte dabei gar nicht, warum er dies tat. Hätte er es gewußt, so wäre er kein echter Woltmann gewesen. —

Zwei Jahre waren vergangen. In der Villa Hochstätten wohnte Helene mit Erna und deren Erzieherin. Else war lange schon nach München gezogen, um ihre Ausbildung zur Malerin zu vollenden.

Helene war das Rätsel von Hadersdorf geworden. Als Kind und Mädchen ein lustiger Wildfang, rasch zu jedem Streich zu haben, war sie nun ruhig und still geworden. Noch schlummerte in ihr der Schalk und brach manchmal mit einem Scherzwort hervor. Aber doch war sie stiller, als man es von ihr erwartet hatte.

„Sie gleicht ihrer Schwester Herma jetzt mehr als früher,“ sagte ganz Hadersdorf.

Dabei glühte in ihr ein für ihre Freunde unsagbares Etwas. Man fühlte es, ohne es deuten zu können.

Jeden Nachmittag, pünktlich um halb sechs Uhr, kam Woltmann aus der Stadt und verbrachte den Rest des Abends mit Erna und Helene. Diese Besuche waren ihm zur Lebensnotwendigkeit geworden, wengleich er sich über Wieso und Warum nicht völlig klar war. Er wußte nur, daß er dem Befehl, das ihn dazu bewegte, folgen mußte.

Helenes Geburtstag fiel in die erste Hälfte des Monats Mai. Woltmann verließ an diesem Tag schon um vier Uhr sein Bureau. Langsam schlenderte er durch die Rätnerstraße. Was sollte er Helene geben? Er zerbrach sich den Kopf und blieb endlich vor einem Juwelierladen stehen. So schön und künstlerisch die Stücke dort auch waren, so konnte er sich doch nicht entschließen, etwas davon zu kaufen. Er ging weiter und sah in einem Blumenladen eine Vase mit herrlichen halberblühten Rosen. Rasch trat er ein und kaufte den Strauß.

Dann ging er zur Bank zurück, wo Jan mit dem Wagen wartete. Er lenkte diesmal wieder selbst. Irgend etwas schien ihn zu treiben, so schnell ließ er den Wagen dahinfliegen.

Die Natur hatte sich das Wunderkleid des Frühlings angezogen. Woltmann sah es nicht, aber er fühlte es.

Jetzt schritt er durch den Garten. Wie eigentümlich! Genau so hatte auch damals die Terrasse durch den Blätterfleiter geschimmert, damals — als er noch Bernoff geheißen hatte. Und auf der Terrasse die Gestalt! War es denn wirklich nicht dieselbe? Wie kam es doch nur, daß er plötzlich die zwei Gestalten nicht mehr voneinander trennen konnte?! Sie verschwammen in eine. Herma war ihm zur Helene geworden.

Und diese eine stand da oben und sah ihn mit freudig erstauntem Blick an und eilte ihm entgegen. Er sah sie kommen und auf einmal rauschte sein Blut gewaltig auf. Er öffnete die Arme, und sie flog an sein Herz und küßte ihn, als ob sie ihn jahrelang nicht gesehen hätte. Und er küßte sie wieder und wußte, daß er sie liebte und haben und halten würde bis an sein Ende.



aufbewahrte Fabrik von Frau Feischel und Viehhändler Kahn wurden ein Raub der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ravensburg, 1. Sept. 80. Geburtstag. Am 2. September darf Medizinalrat Hermann Essig, früher langjähriger Oberamtsarzt in Ravensburg, seinen 80. Geburtstag begehen. Er ist der Sohn des in Crailsheim verstorbenen Pfarrers Adolf Essig und hat sich als trefflicher Arzt viele Freunde im Oberland erworben.

Tellnang, 1. Sept. Mysteriöser Todesfall. Am Mittwoch früh ist ein in Obereisenbach beschäftigter gewesener Hopfenbroder, der 18 J. a. Benedikt Dapfer aus Sibratschhofen bei Rempten plötzlich gestorben. Die Gerichtsbehörden sind mit der Aufklärung des Falls beschäftigt.

Ulm, 28. August. Caritative Tätigkeit. Im Caritasbericht für 1931 ragt besonders auch die caritative Tätigkeit in Ulm hervor. 185 Kinder waren der Erholungsfürsorge zuzuwenden, 115 Kinder genossen ihre Ferienzeit in Bortlanden, Illertissen und Hürbel, die übrigen sind im eigenen Erholungsheim auf dem Kuhberg. Die Kinderhorte sind sehr gut besucht. 23 schulpflichtige Kinder sind von der Polizei als straffällig gemeldet worden. 41 Jugendliche standen vor dem Jugendgericht. An der Kinderpeisung in St. Georg nehmen zweimal wöchentlich je 45 Kinder teil. 1458 Durchreisende erhielten Gutscheine für Mittagessen, rund 200 wurden sonst unterstützt, während im Gessellenhaus 3252 Zugereiste unentgeltlich beherbergt, ebenso wie Frühstücke und 7735 Essen unentgeltlich abgegeben wurden. Dazu kommen die übrigen Heime, die Klöster und die Schwesternstationen. Vom Elisabethenverein wurde gegen 500 Familien und Einzelstehende mit Mittagessen bedacht. Nicht zu vergessen sind die Unterstützungen der Kommunitantenkinder, die z. T. gekleidet wurden, dann die Kaffeemittage für die alten Leute, die Weihnachtsbescherung. Es wurden weit über 4000 Mark hier allein aufgewendet. Im Anstalt sind 20 Pensionistinnen, Sozial- und Kleinrentnerinnen untergebracht. Im Marienheim finden durchreisende Mädchen eine gute Herberge. Durchschnittlich sind 38 Betten belegt. Das Haus zum „Guten Hirten“ öffnet gefallenen Mädchen und Hoffenden seine Pforten. Es erfolgten 287 Aufnahmen, davon 117 aus Ulm. Von den 16 000 Verpflegungstagen waren nur 2900 vollbezahlt. 2720 Mädchen wurden unentgeltlich aufgenommen. Das aufgehobene Kinderheim in Söflingen wurde in das Haus „Guter Hirte“ verlegt. Hier werden Pflegekinder aller Bezeichnungen aufgenommen.

Balingen, 31. August. Landwirtschaftliches Bezirksfest. Am 24. und 25. September d. J. findet in Balingen das landwirtschaftliche Bezirksfest des Bezirks Balingen statt.

Tullingen, 31. August. Vor einem Rotverordnungsdiat. Die Ministerialabteilung hat gegen den städt. Haushalt wegen ungedeckten Abmangels von 225 000 Mark Einspruch erhoben und verlangt, daß zum Ausgleich Einsparungen vorgenommen und neue Deckungsmittel, besonders die Erhebung von Zuschlägen zur Bürgersteuer und die Erhebung der Getränkesteuer beschaffen werden. Der Vorsitzende legte nun dem Gemeinderat entsprechende neue Vorschläge vor, die den ungedeckten Fehlbetrag auf 78 000 Mark herabgedrückt hätten. Der Gemeinderat lehnte jedoch gegen eine Stimme sämtliche Vorschläge des Vorsitzenden ab. Die Sache wird nun der Ministerialabteilung nochmals vorgelegt, worauf der Staat eine Verfügung treffen wird.

Tellnang, 31. August. Einbruch in der Station. In der Nacht auf Dienstag wurde auf der Eisenbahnhaltestelle Kehlen das Schalterfenster eingeschlagen und die Geldkassette mit dem Inhalt von 5 Mark Wehsefeld geraubt. Die leere weggeworfene Geldkassette wurde in einem Ackerfeld vorgefunden. Die Laeseinnahme fiel dem Einbrecher nicht in die Hände. Offenbar war hier ein ortstündiger Einbrecher am Werk.

Friedrichshafen, 31. August. Brandgänse am Bodensee. Kommanden Herbst wird das Bodenseegebiet Brandgänse von der deutschen Nordseeküste erhalten. Etwa 40 der Tiere wurden in der Vogelwarte Sempach (Schweiz) ausgebrütet und herangezogen, um im Herbst dann freigelassen zu werden. Die schönen, auffällig weiß und schwarz gefärbten Wasservögel werden auch beringt und man nimmt an, daß sie sich auch am Bodensee heimlich machen werden, wie die wilden Schwäne, deren es bereits 200 am ganzen See gibt.

Da verstand Woltmanns Seele Hermas letzte Worte: Ich bleibe bei euch — für immer! — — Ende. —

Nachwort des Verfassers.

Liebe Kameraden!

Wenn dies Buch einem von euch, die in Sibirien mit mir zusammen gefangen saßen, in die Hand fallen sollte, so möge er es nicht mit dem Maßstab des scharfen Lokalkritikers messen. Ich habe Woltmanns Geschichte schreiben wollen, und Sibirien ist für diese nur ein zeitlich begrenzter Hintergrund. Ich habe diesen Hintergrund so wahr, als es mir möglich war, gezeichnet. Freilich habe ich dabei manche Einzelheit nach Dmsl verlegt, die ich irgendeinem anderen sibirischen Orte entnommen habe, von denen ich auf meiner Flucht in einer monatelangen Irrfahrt genug kennengelernt habe. Auch die Menschen, die ich im sibirischen Abschnitt dieses Buches zeichnete, lebten. Freilich habe ich sie so verkleidet, daß sie nicht zu erkennen sind. Kuppelwälder, Hafsfeld und Wögerer bin ich dort begegnet. Und vielleicht erinnert sich noch ein oder der andere an den Helden, der mich die Figur Hinterhalters schaffen ließ, und der, verwegen bis zur Selbstvernichtung, seinen tollkühnen Angriff auf den transsibirischen Schienenstrang unternahm. Seine Tat wartet noch immer auf den Sänger. Möge ein Größerer als ich sie besingen! Sie verdient es, der Nachwelt in würdiger Form überliefert zu werden. Auch Woltmann habe ich in Sibirien getroffen. Bei ihm habe ich das Schicksal zweier Kameraden zusammengeflochten.

Der eine starb drüben, und ich stand vor seiner Leiche wie der Woltmann meines Buchs vor Hafsfelds Leiche. Der andere ist nach Europa zurückgekommen und hat aus den Resten seines Lebens gemacht, so viel daraus eben noch zu machen war.

So entstand diese Geschichte.

Den Haag, im Herbst 1931.

Dr. G. Pangstingl.

Erzorn, M. Urach, 1. Sept. Ein unbeachteter Disteldorn verursacht Wundstarrkrampf. Bei den Erntearbeiten zog sich der etwa 20jährige Robert Kuhn von hier durch das Eindringen eines starken Disteldorns eine zunächst unbedeutende und nicht beachtete Fingerverletzung zu. Der Finger begann zu eitern und der junge Mann drückte die eiternde Wunde immer wieder aus. Er bekam mit der Zeit heftigere Schmerzen, so daß er sich in Bezirkskrankenhaus Münsingen begeben mußte, wo er an Wundstarrkrampf darniederliegt.

Tübingen, 1. Sept. 80. Geburtstag. Am 3. Sept. kann der Kirchenhistoriker an der evang.-theol. Fakultät der Universität, Professor D. Karl v. Müller seinen 80. Geburtstag begehen. Er wirkte von 1903—1923 an der Landesuniversität.

Habstal in Hohenz., 1. Sept. 40 Jahre Kloster Habstal. Im Oktober dieses Jahres sind 40 Jahre verfloßen, seit das Kloster Habstal von Benediktinerinnen besiedelt ist.

Lokales.

Wildbad, 2. September 1932.

Vorsicht der Hausbesitzer bei Vermietung von Wohnungen an von auswärts zuziehende Familien. Die täglich steigenden Fürjorgelasten zwingen noch dringender als bisher, die Vermieter freier Wohnungen zu erfragen, an Familien, die von auswärts zuziehen, nicht zu vermieten, bevor nicht die Gemeindebehörde in der Lage war, zu prüfen, ob die zuziehende Familie ohne alsbaldige Inanspruchnahme der Jurjorge ihren Lebensunterhalt bestreiten kann. Die Hausbesitzer werden ersucht, vor jeder Vermietung rechtzeitig dem städt. Meldeamt Mitteilung zu machen, wenn der in Aussicht genommene Mieter von auswärts zuziehen will. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben leider gezeigt, daß trotz der wiederholt schon ergangenen Warnungen immer wieder Familien hier unterkommen, die nach kurzer Zeit aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Landestheater. Heute Freitag abend ist das Theater geschlossen. Dagegen werden Samstag und Sonntag noch zwei Lustspiele gegeben und zwar Samstag der erste und beste Schwan der Lustspielautoren Arnold und Bach „Die Spanische Fliege“ und Sonntag zum ersten und letzten Male das entzückende Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor. Damit endet die Spielzeit dieser Saison, die Einnahmen dieser 2 letzten Vorstellungen gehen zu Gunsten der Künstler und wird um bestmögliche Unterstützung gebeten.

Vortrag über Rußland. Die meisten Mitteilungen, die man über die Verhältnisse in der Sowjetunion zu hören oder zu lesen bekommt, stammen von Leuten, die sich nur wenige Tage oder Wochen in Moskau oder Leningrad aufzuhalten Gelegenheit hatten. Da es sich dabei nur um kurze Augenblicke handeln kann, so widersprechen sich die Schilderungen häufig in den wichtigsten Dingen und ermöglichen daher keine klare Beurteilung der uns doch so sehr interessierenden tatsächlichen Verhältnisse. — Heute abend werden wir nun Gelegenheit haben, aus dem Munde eines führenden deutschen Sachverständigen der zwei Jahre lang maßgebender Berater der obersten Baubehörde der Sowjetunion war, einen Vortrag zu hören, der uns einen zuverlässigen Blick tun läßt in das mehr oder weniger geheimnisvolle Leben und Treiben im Bolschewikenstaat. Es handelt sich nicht um einen Fachvortrag über das Bauwesen Rußlands, sondern um lebendige Schilderungen des täglichen Kampfes aller Schichten des russischen Volkes, um die Erziehung der von den Machthabern gesteckten industriellen und kulturellen Hochziele, um die Beschreibung dessen, was unsererseits als anerkannter Wert anzusehen und was abzulehnen ist, um Not und Glend des russischen Volkes, sowie um die Beurteilung unserer künftigen Beziehungen zum Sowjetstaat. — Herr Prof. Dr. Ing. Kleinlogel von der Technischen Hochschule in Darmstadt (übrigens ein gebürtiger Wildbader), hat es in seinen bisherigen, anderweitig gehaltenen Vorträgen verstanden, die Zuhörerschaft bis zuletzt in atemloser Spannung zu halten, so daß auch wir dem Abend im Kursaal (2. September, abends 8.30 Uhr) mit besonderem Interesse entgegensehen dürfen.

„Insulin Gamma“ - Spende für bedürftige Patienten. Von der holländischen Firma N. B. Ned. Thermo-Chemische Fabrieken, Amsterdam (Verretung Apotheken-Bedarfskontor, Berlin) sind für bedürftige Juckerkrankte in Deutschland, die nicht den Krankenkassen angehören, 2 Millionen Einheiten des bekannnten Heilmittels „Insulin-Gamma“ kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Die Verteilung erfolgt durch die Landesregierungen bzw. die Wohlfahrtsämter. Gesuche sind durch die behandelnden Ärzte an die Landesregierung zu richten. Für jeden Kranken ist eine Behandlungsdauer von vier Monaten angesetzt, bei einem täglichen Verbrauch von 30 Einheiten.

Der Abzug der Vögel. Seit einiger Zeit schon rüsten die Zugvögel zur großen Reise nach dem Süden. In gewaltigen Dauerschlägen über ganze Vogelvölker die Schwingen zur großen Kraftleistung; vor allem müssen die Jungen noch flugfähig und reisefähig gemacht werden. Noch vor den Schwälen, die, wie die Bauernregel sagt, an Maria Geburt fortziehen, haben sich die Staren zu ihrer Reise gerüstet. Grasmücken, Wachstelzen, Blaukehlchen und Wachstel, sie alle verlassen uns. Noch einmal erschallt bei schönem Wetter ihr Gesang, fast so freudig, wie im Frühjahr, als wenn sie sich der schönen Zeit erinnern. Es ist etwas Eigenartiges um diese alljährlich wiederkehrende Erscheinung des Vogelflugs. Wunderbar ist auch, wie die Zugvögel so sicher ihrem Ziel zustreben, staunenswert besonders, wenn sie ihre Wanderung in der Nacht fortsetzen. Wiederholt hat man in klaren Nächten beobachtet, daß sie in der verdünnten Luft hoch über der Erde unbeirrt nach Norden oder Süden weiterfliegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unterschlagung. Der Gemeindevorsteher von Adendorf bei Lüneburg, Wilhelm Wiese, hat seit 1½ Jahren an die Kreiskasse keine Steuern mehr abgeführt und die fehlenden 14 000 Mark für sich verbraucht; er ist seit drei Wochen flüchtig. Wiese war sozialdemokratischer Abgeordneter des hannoverschen Provinziallandtags.

Schweres Unwetter in der Mark. Am Mittwoch abend wurden die Kreise Bütow und Rummelsburg von außerordentlich schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. Besonders wütete das Unwetter im Kreis Rummelsburg, wo

während zweier Stunden ungeheure Wassermengen niedergingen. Auf der Bahnstrecke Bütow—Jollbrück wurde die 8 Meter hohe Böschung des Bahndammes ausgehöhlt und die Erdmassen meierhoch auf die Bahnstrecke geschüttet. Ein Triebwagenzug fuhr mit voller Geschwindigkeit in die Erdmassen hinein und blieb stecken. Nach stündiger Tätigkeit konnte der Zug ausgehauert werden. Felder und Wiesen gleichen ungeheuren Seen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die Hamburger Devisenchiebung. Wie neuerdings mitgeteilt wird, handelt es sich bei der Verschiebung von Wertpapieren aus Hamburg nach Holland um den Betrag von einer Million Mark.

Die Mutter folgt dem Sohn nach. Die Frau Blunk in Hütbel, die am Mittwoch ihren 13jährigen geisteskranken Sohn aus Mitleid erhängt hatte, hat nun für sich dieselbe Todesart ausgeführt.

Kindertötung in Schlesien. Im Stadt- und Landkreis Waldenburg (Schlesien) sind 16 Fälle von Rückenmarkslähmung bei Kindern festgestellt worden. Ein Säugling ist gestorben.

Die Sonnenfinsternis in Nordamerika. Millionen hatten am Mittwoch in Neuport die Plattformen der Wolkenkratzer, die Hausdächer und Brücken besetzt, um die um 3.23 Uhr örtlicher Sommerzeit beginnende Sonnenfinsternis zu beobachten, die in Neuport deutlich sichtbar war. Freilich mußten sich die Neuporter mit einer Verfinsternung von nur 95 Prozent begnügen, während die vollständige Verfinsternung nur in Neu-England beobachtet werden konnte, wohin sich bereits in den letzten Tagen mehrere Millionen Menschen mit Sonderzügen, Autos und Flugzeugen auf den Weg gemacht hatten. Hier hatten auch 52 wissenschaftliche Expeditionen ihre Zelte aufgeschlagen und Vorbereitungen getroffen, um die Totalfinsternis im Bereich der 100 Meilen breiten Rondschaatenbahn zwischen Parent—Quebec und Freeburo—Maine einachend zu studieren. Die Beobachtungen sollen jedoch unter starker Bewölkung gelitten haben.

Börsenhäufte auf die Kanzlerrede. Die Berliner Börse beantwortete die Rede des Reichskanzlers in Münster mit einer neuen Aufwärtsbewegung der Wertpapierkurse, die bis zu 10 v. H., im Durchschnitt 2—5 v. H. betrug.

Familientragödie in Bayern. In dem Dorf Unterwurm bach (Mittelfranken) hat in der Nacht zum Montag ein Landwirt seine achtjährige Tochter erschossen, die Scheune, in die er die Tote gebracht hatte, in Brand gesetzt und sich selbst durch einen Schuß das Leben genommen. Eheliche Zwistigkeiten sollen zur Tat geführt haben.

Eine Kulturstadt deutscher Mönche in England. Im äußersten Südwesten der britischen Insel bestand seit dem 9. Jahrhundert die Buckfast Abbey, Abtei „Hirschweiden“. 1539 wurde die Abtei säkularisiert und zum Teil abgebrochen, 1806 gingen sie durch Kauf in Privatbesitz über, 1882 erwarben französische Benediktiner den Besitz von Buckfast, der 1902 wieder zur selbständigen Abtei erhoben wurde. Ihr erster Abt wurde der junge Mönch Bonifazius Ratter, ein Württemberger. Schon mit den Franzosen waren einige deutsche Benediktiner nach Buckfast gekommen. Neun kamen aus Ober- und Niederbayern und Altbayern nach, die Franzosen sterben allmählich aus; heute sind nur noch drei Franzosen da, neben 35 deutschen Patres und Fratres und einigen 20 jungen Engländern. Abt Ratter erkrankte bei einem Schiffsunglück an der spanischen Küste. Sein Gefährte Anagar Bonier aus Biberach a. N. wurde, erst 31 Jahre alt, zum Abt gewählt. 1906 fasste er den Plan des Neubaus der Abtei durch die Handarbeit der Mönche selbst. Wesentlich half der Bruder Peter Schorbe, ein gelernter Maurer, aus dem oberen Donaultal mit. Täglich arbeiteten 4 bis 6 Mönche an dem Neubau; der im Weltkrieg unterbrochen wurde; die deutschen Mönche sollten 1916 verbannt werden. Man nahm schließlich davon Abstand, sie wurden aber im Kloster „interniert“. Nach 25jähriger Arbeit wurde nun das Werk vollendet und am 25. August wurde die Abteikirche in Gegenwart des Kardinals Bourne und von 21 Erzbischöfen und Bischöfen eingeweiht. Die Mittel zum Bau waren von allen Seiten, namentlich von englischen Protestanten, reichlich gespendet worden.

Sport

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag morgen 7.35 Uhr Greenwicher Zeit wohlbehalten in Pernambuco eingetroffen.

Der deutsche Flieger v. Gronau ist am Mittwoch auf der Meuten-Insel Atiu gelandet.

Der Europa-Rundflug

Der polnische Sieger im Europarundflug, J. Wirtko, ist ein ehemaliger deutscher Flieger-Unteroffizier. Die Geschwindigkeitsprüfung am Sonntag nachmittag: Berlin — Frankfurt a. d. O. — Kirchhain — Dobrilug — Berlin (300 Km.), mit der der Europarundflug abschloß, war zugleich dessen spannendster Teil. Es nahmen nur noch Deutsche, Schweizer und Polen teil, die anderen hatten wegen Ausichtslosigkeit verzichtet. Wirtko war mit einem Zeitvorsprung von 11 Minuten gestartet. Der Deutsche Wozzil flog in wildem Jagen hinter ihm her; 10 Minuten und 30 Sekunden davon hat Wozzil aufgeholt; noch 10 Kilometer oder 30 Sekunden, dann hätte er den Polen überholt. So blieben die Deutschen Roh und Wozzil mit je 458 Punkten an zweiter und dritter Stelle. Wirtko wurden 461 Punkte gerechnet.

Wirtliches Pech hatte der Flieger Hirth. Auch er war dem Polen sehr nahe gerückt, aber kurz vor dem Ziel in Tempelhof trat eine Störung in der Brennstoffzuführung ein; er kam gerade noch auf das Flugfeld, konnte aber den Benzenstoff nicht mehr umfliegen und mußte 100 Meter vor dem Zielband niedergehen.

Die deutschen Flieger haben hervorragendes geleistet, aber auch ihre Maschinen waren ausgezeichnet. Italien hatte beispielsweise seine geschicktesten Piloten, Luftkünstler geschickt, aber sie scheiterten an der Fehlkonstruktion ihrer Maschinen. Die deutschen Fabrikate Klemm, Heinkel, Messing und auch die Hirthsche Motorkonstruktion arbeiteten wie Uhrwerke und bewährten sich glänzend. Diese Maschinen haben alle Theorie geschlagen, denn sie durchflogen die 2500 Kilometer lange Teilstrecke, für die eine zweitägige Flugzeit vorgesehen war, in einem Tag.

Württembergische Landes theater

Großes Haus: 4. Sept.: Menzi (Beginn 7 Uhr); Dienstag: Die Bohème (Beginn 8 Uhr); Mittwoch: Jar- und Zimmermann (Beginn 7.30 Uhr); Donnerstag: Der fliegende Holländer (8 Uhr); Freitag: Margarete (7.30).

Kleines Haus: 4. Sept.: Roulette (8 Uhr); Montag: Alt-Heidelberg (6); Dienstag: Rose Bernd (8); Mittwoch: Roulette (8); Freitag: Rose Bernd (8 Uhr).



Handel und Verkehr

Verbilligtes Geflügelfutter

Nach einem Erlaß des württ. Wirtschaftsministeriums wird an Geflügelhalter, die kein wirtschafts eigenes Körnerfutter erzeugen, sowie an größere Geflügelbetriebe mit einem Bestand von über 100 Hühnern ein Futtermittelgemisch, bestehend aus 1 Teil inländischen Weizens oder Roggens und 1/2 Teilen ausländischen M.a.s., zu verbilligten Preis im Verhältnis von 10 Kg. je Huhn abgegeben. Das Futter wird zu einem erheblich unter dem Preis für Futtermittelgemisch liegenden Preis abgegeben. Mit Rücksicht auf den billigen Preis des Futters, das voraussichtlich infolge seines billigen Preises stark begehrt werden wird, nur in die Hände des Bezugsberechtigten gelangt, ist ein Bezugsschein für die bezugsberechtigten Hühnerhalter vorgesehen, der Angaben über ihre Anbauflächen an Weizen und Gerste und die Zahl ihrer Hühner enthalten muß und von den Gemeindebehörden bis spätestens 31. Oktober 1932 auszufüllen ist.

Beckner Pfundkurs, 1. Sept. 14,50 S., 14,63 B.
Beckner Dolkurs, 1. Sept. 4,209 S., 4,217 B.
 D. Abt. Amt. 52, ohne Ausl. 5,75.
 Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 1. Sept. Grundpreis 43,20 RM. d. Kg.

Devisengenehmigung für Importeure. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß künftig ein Ausgleich zwischen den Devisenhöchstbeträgen zweier aufeinander folgender Kalendermonate durch Übertragung oder Vorgriff bis zu 25 Prozent des gestrigen Höchstbetrags ohne besondere Genehmigung der Devisenwirtschaftsstellen erfolgen kann. Die Devisenbewirtschaftsstellen sind ermächtigt worden, Firmen, die bisher eine allgemeine Genehmigung besaßen und ohne gerechtfertigte Gründe auf diese verzichteten, die Erteilung von Einzelgenehmigungen zu verweigern. Die Industrie- und Handelskammern sind gebeten worden, diese Bestrebungen der Devisenbewirtschaftsstellen zu unterstützen.

Die Maispreise der Monopolliste bleiben bis 8. Nov. 1932 unverändert.

Erhöhung des Jahresbrennrechts. Nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger wird innerhalb des Jahresbrennrechts mit rückwirkender Kraft für das Betriebsjahr 1931/32 das besondere Jahresbrennrecht für die Herstellung von Kornbrennwein auf 15 Hundertteile des regelmäßigen für die Verarbeitung von Korn geltenden Brennrechts erhöht. Bis her war das Jahresbrennrecht mit 5 Hundertteilen des regelmäßigen für die Verarbeitung von Korn geltenden Brennrechts festgesetzt.

Arbeitsbeschaffung der Arbeitsämter in Württemberg im Jahr 1931. Arbeitsgesuche wurden von 357 234 männlichen und 118 171 weiblichen Personen gestellt. Offene Stellen waren gemeldet 81 017 für Männer, 48 705 für Frauen. Stellen konnten vermittelt werden 78 038 für Männer, darunter 23 568 Auswärtigen, und 41 889 für Frauen, darunter 11 563 Auswärtigen. Die Zahl der Gesuche war am größten in den Monaten Februar, März und April.

Künstliches Großfeuer unter der Erde. Im Braunkohlenbezirk Rostau sollen noch in diesem Jahr Versuche angestellt werden, durch Anzündung der unterirdischen Kohlenlager diese zur Vergasung zu bringen. Die Gase sollen dann oberirdisch abgefangen und verwertet werden. Zunächst soll der Versuch nur in kleinerem Umfang gemacht werden. Führt der zu einem günstigen Ergebnis, so ist beabsichtigt, vorerst im Rostauer Braunkohlen-

gebiet eine Vergasung großer Stütze einzurichten, sodann sollen aber auch die Steinkohlenlager bei Wittichen im Donzbecken in Angriff genommen werden, doch sind noch umfangreiche Vorarbeiten nötig. Der Gedanke ist schon 1913 aufgetaucht, aber erst 1931 wurde ein besonderer Ausschuss beim technisch-wissenschaftlichen Beirat der Verwaltung der Steinkohlenindustrie gebildet, der die Frage weiter zu prüfen und die Versuche zu leiten hat.

Stillelegung. Die Schlefische Portlandzementindustrie AG. Opatowitz legte am 1. September auch ihr Werk Groschowitz (D. 7. Schlesien) still und entläßt die darin beschäftigten 170 Arbeiter. Von sämtlichen Werken der Gesellschaft ist nur noch das Werk Oppeln im Betrieb.

Die Hütte der Hütte bei Hildesheim wird am 3. September stillgelegt, nachdem alle Versuche, den Betrieb aufrechtzuerhalten, gescheitert sind. Von der Stillelegung werden 1000 Angestellte und Arbeiter betroffen.

Kontakte: Fa. Württ. Gardinenweber & Joseph u. Co. P. G. in Stuttgart; Emil Müller, Kunstgewerbliche Werkstatt in Dillingen O. A. Weilingen; Frieda Darr, Lebensmittelgeschäft in Treglingen O. A. Wergentheim.

Vergleichsverfahren: Fa. Rominger & Co., Textilfabrik in Truchtelfingen O. A. Balingen; Fa. Josef Baer, Maschinenfabrik in Weingarten; Frau Raja Gerster, Inh. d. Fa. Erwin Gerster, Nähmaschinenhandlung in Ulm; Fa. Fernweilen-Apparatebau AG. in Schwenningen; Fa. Wanzhaj u. Tropp, Holzgroßhandlung in Stuttgart-Gaisburg.

Tariffündigung. Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie für Köln und Umgebung hat das Lohnabkommen auf 30. Sept. gekündigt. Der engere Wirtschaftsbezirk Köln beschäftigt heute nur noch rund 8000 Metallarbeiter.

In dem Weberausland in Lancashire sind nun etwa 145 000 Arbeiter beteiligt.

Stuttgarter Börse, 1. Sept. Die Börse war anfangs fest und im Verlauf etwas ruhiger. Am Aktienmarkt zogen an: Cement Heidelberg 55,75 (plus 4,75), Daimler-Benz 19,50 (plus 2), Deutsche Linoleum 47,75 (plus 3,75), I. G. Farbenindustrie 94,5 (2,5), Südd. Zucker 125 (plus 8), Deutsche Verlagsanstalt 80 (plus 2), Eßlinger Maschinen 21,5 (plus 0,5), Südd. Baummollend. Ruchen 40 (plus 2,75), Maschinenf. Heiser 120 (plus 2). Rentenmarkt ruhig.

Mannheimer Produktenbörse, 1. Sept. Weizen 22,25-22,50, Roggen neu 17,25, Hafer inf. alt 16,25-17, neu 14,50-15,50, Sommergerste 17-19, Futtergerste 16,25-16,75, Mais mit Sud 17,25, Weizenmehl Spezial 0 mit Auslandsw. 34,20, Sept.-Dez. 33,20, Südd. Weizenmehlspezial mit Auslandsw. 37,20, Sept.-Dez. 30,20, Südd. Weizenbrotmehl mit Auslandsw. 26,20, Sept.-Dez. 25,20, Roggenmehl 60-70prozent. Ausmahlung 25-26, feine Weizenmehle 8,25, Biertreber inf. 10,40-10,70, Erbsenmehl 12,75.

Bremen, 1. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 9,56.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 4 Bullen, 22 Jungbullen, 46 Rinder, 6 Kühe, 253 Kälber, 483 Schweine. Davon blieben unverkauft: 2 Jungbullen, 11 Rinder, 1 Kuh. Verkauf des Marktes: Großvieh ruhig, Kälber belebt, Schweine mäßig.

Ochsen:	1. 9.	30. 8.	Kühe:	1. 9.	30. 8.
ausgemästet	—	30-38	fleischig	—	12-15
vollfleischig	—	25-28	gering gemästet	—	9-11
fleischig	—	22-24	Kälber:		
Bullen:			kleinste Mast- und beste Saugkälber	40-41	38-40
ausgemästet	24-25	24-25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	35-38	34-37
vollfleischig	22-23	22-23	geringe Kälber	29-34	29-32
fleischig	—	20-21	Schweine:		
Binder:			über 300 Pfd.	40-50	48-49
ausgemästet	35-37	35-37	240-300 Pfd.	49-51	49-50
vollfleischig	28-32	28-32	200-240 Pfd.	49-50	50
fleischig	—	24-27	100-200 Pfd.	48-49	47-49
gering gemästet	—	—	120-160 Pfd.	—	45-46
Kühe:			unter 120 Pfd.	—	45-46
ausgemästet	—	22-27	Sauen:		
vollfleischig	—	17-20		—	35-40

Viehpreise. Biberach: Farren 165-270, Ochsen 270-335, Kühe 140-335, Kalbweil 260-340, Jungvieh 70-160. — **Schömburg:** Kalbinnen 200-370, Jungvinder 80-160 M.

Schweinepreise. Biberach: Milchschweine 12-24, Käufer 35 bis 40. — Heilbronn: Milchschweine 11-18, Käufer 30-40. — Ceulfrich: Ferkel 16-18, Käufer 20. — Wangen i. A.: Ferkel 12-18. — Schömburg: Milchschweine 11-17. — Wilderstadt: Milchschweine 10-17 M.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10,40, Gerste 7,50-7,70. Haber alt 7, neu 7,30. — Wangen i. A.: Hafer 7,50-8,50, Gerste 9,50 bis 10,50, Roggen 10,50, Weizen 11, Weizen 10-11 M.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz, 1. Sept. Zufuhr 150 Ztr., Preis 2,40-2,80 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Rostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, 1. Sept. Zufuhr 100 Ztr., Preis 4-4,50 M für 1 Ztr.

Saulgau, 1. Sept. Zum Verkauf von Zuchtfohlen waren 20 hengst- und Stutfohlen mit ihren Muttertieren hier am Mittwoch zugeführt. Von der Kommission, bestehend aus Land-oberstallmeister Storz und Landesökonomierat Krafft, wurden 5 Hengstfohlen und 6 Stutfohlen auf gekauft. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 230 und 300 RM. für weibliche und männliche Zuchtfohlen. Es wurden nur kräftige Tiere mit gut gestellten Gliedmaßen gekauft. Im allgemeinen war die Qualität der Fohlen in diesem Jahr gut. Die Veranstaltung war von Pferdezüchtern und sonstigen Interessenten gut besucht.

Weinverkaufstag in Heilbronn. Die Weingärtner-Gesellschaft Heilbronn (Weingärtner-Verein 1835) e. G. m. b. H. stellte am Mittwoch 150 Hektoliter Heilbronner Rot- und Weißweine zum Verkauf. Erschienen waren 60 Kaufliebhaber aus Stuttgart, Heilbronn, Ulm a. S., Rüdigen, Göppingen u. a. Orten und aus der näheren Umgebung Heilbronn. Rotwein ging die angebotene Menge ganz weg, während die Nachfrage nach Weißwein weniger regte war, so daß hier das Angebot nicht ganz abgenommen wurde. Darüber hinaus liegen aber noch mehrere feste Bestellungen in Weiß- und Rotweinen (leichter u. Privatbesitz) vor, und verschiedene Käufe schweben noch. Bezahlt wurden je Hektoliter für 3er Trollinger 72-78, für 30er Weiß-Riesling 60-62, für 31er Riesling mit Sylvaner 54 Mark.

Das Wetter

Der Luftdruck über Mitteleuropa ist wieder in kräftigem Anstieg begriffen. Da aber bei westlichen Winden auch weiter eine Zufuhr maritimem Luftmassen stattfindet, ist die Witterung leicht unbeständig. Für Samstag und Sonntag ist warmes, mehrfach bewölkttes Wetter zu erwarten.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 3. September 1932 stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

in das „Bahnhof-Hotel“ in Wildbad freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Heinrich Günthner Anna Schill
 Sohn des Friedr. Günthner Tochter des Hermann Schill
 Holzhauer. Schlossermeister.

Kirchgang 1 Uhr vom Gasthaus zur Sonne aus.

Hotel goldener Stern

Morgen Samstag



Schlachtpartie

wozu freundlichst einladet

Frau Gustav Bott.



Der gute Tee

aus dem Cha-Ga-Laden!

1/4 @ 1.00, 1.25, 1.65

Heute empfehlen wir:

- 2 Pfund deutsche Tomaten nur 15 S
- 2 Pfund deutsche Äpfel nur 38 S
- 1 Pfund saftige Birnen nur 28 S
- Süße französische Kirschen Pfund 38 S
- Süß gel. Saftschinken 1/2 Pfund 63 S
- Bierwurst 1/2 Pfund 38 S
- la. Rauchfleisch Pfund 95 S
- 2 Dosen feine Delfardinen nur 35 S

Süßbutter Pfd. 1.25

und Gutscheine

THAMS & GARFS

Haben Deine Möbel einmal keinen Glanz mehr, nimm **Kiwal**. Nur noch 80 Pf., Doppelfl. 1,45 Mk. Erhältlich: Eberhard-Drogerie.

Zurück!

Dr. G. Roth, Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
Pforzheim, Leopoldplatz

Gasthaus z. grünen Hof

Heute und morgen



Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet

R. Fr. Eitel.

Schwarzwaldhof Wildbad

Samstag den 3. Septbr. 1932, abends 8.30 Uhr

Abschiedsabend

der beliebten Operettenmitglieder des Landes-Kurtheaters Wildbad

Querschnitt durch Schlageroperetten

Mitwirkende:

Herta Witt, Soubrette — Hans Günther, Buffo
 Karl Kappel, Tenor
 Käthe Pfrötzscher, Tänzerin (Freiburg) a. G.
 Max Adler, Tenor (Braunschweig) a. G.

Lieder - Tänze - Duette

Eintrittspreise: Galerie 0.60 Pfg., Saal 1 Mark.
 Tischbestellungen Telefon 575.

Am Kinderfest sowie Samstag und Sonntag auf dem Sportplatz beim Windhof

Salon = Pferdetarussell u. Pracht-Schiffschautel

mit neuer Konzert-Noten-Orgel, die neuesten Schlager spielend, in Betrieb und ladet zu zahlreicher Benützung höchst ein

Hans Gührer.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

! Unsere Schlager !

Feinster Dösemannsalat 3 Dosen nur 95 S

Feinste Tafel-Margarine 2 Pfund nur 55 S

Fit. Blüten-Auszug-Mehl 5 Pfund-Beutel nur 1.22

Bortung. Delfardinen 3 Dosen nur 55 S

Vollkorn, großkörniger Schweizerkäse Pfund nur 1.10

Dürkheimer Feuerberg 2 Liter nur 95 S

und Rabattmarken



Wer sucht einige

R.M. 1000.-

oder auch größeren Betrag bei mäß. Zins u. guter Sicherheit. Zuschrift unter L. M. 206 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Musikverein Wildbad

Zu der Hochzeit unseres aktiven Mitgliedes **Heinrich Günthner** ist Einladung an den Verein ergangen. Wir bitten unsere aktiven u. passiven Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung
 Der Vorstand.

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
 Fernsprecher 535
 Anfang jeweils abends 6 Uhr

Freitag, den 2. September

Keine Vorstellung

Samstag den 3. September

Die spanische Fliege
 Schwank

Sonntag, den 4. September

Arm wie eine Kirchenmaus
 Lustspiel

Schluß der Spielzeit!